

## 169. Impuls – Wochen vom 26. Juni – 9. Juli 2016

### Thema: Der Mensch - Gottes Ebenbild

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn,

diesen Impuls Nr. 169 stelle ich unter die Überschrift: „Der Mensch - Gottes Ebenbild.“

Ich setze damit die Serie zum Katechismus der Katholischen Kirche fort und beziehe mich auf die Abschnitte 1699 - 1715.

#### ***Der schwarze und der weiße Wolf***

Ein alter Indianer erzählt seinem Enkel eine sehr alte Stammesgeschichte von einem weißen und einem schwarzen Wolf. Er sagt zu ihm:

*„In jedem von uns lebt ein weißer und ein schwarzer Wolf. Der weiße Wolf verkörpert alles was gut, der Schwarze, alles was schlecht in uns ist. Der weiße Wolf lebt von Gerechtigkeit und Frieden, der Schwarze von Wut, Angst und Hass. Zwischen beiden Wölfen findet ein ewiger Kampf statt, denn der schwarze Wolf ist böse - er steht für das Negative in uns wie Zorn, Neid, Trauer, Angst, Gier, Arroganz, Selbstmitleid, Schuld, Groll, Minderwertigkeit, Lüge, falscher Stolz und vieles andere mehr.*

*Der andere, der weiße Wolf ist gut - er ist Freude, Friede, Liebe, Hoffnung, Freundlichkeit, Güte, Mitgefühl, Großzügigkeit, Wahrheit und all das Lichte in uns. Dieser Kampf zwischen den beiden findet auch in dir und in jeder anderen Person statt, denn wir haben alle diese beiden Wölfe in uns.“*

*Der Enkel dachte kurz darüber nach und dann fragte er seinen Großvater, „Und welcher Wolf gewinnt?“ Der alte Indianer antwortete: „Der, den du fütterst.“*

Liebe Schwestern und Brüder, aus dieser Geschichte spricht eine uralte Weisheit über den Menschen. **Du bist eine Mischung. Eine Mischung aus Gut und Böse.** Es gibt keinen Menschen, der nur gut wäre und nicht gleichzeitig auch wenigstens zum Bösen versucht wäre, und umgekehrt gibt es keinen Menschen, der nur böse wäre, ohne nicht auch in irgendeiner Weise noch das Wissen um das Gute in sich zu tragen.

Wer gewinnt?

Diese Weisheit des Indianers ist für uns sehr entscheidend. **Der den du fütterst.**

Unsere Herausforderung als Christen besteht darin, den guten Wolf zu füttern. Du hast es in der Hand. Gerade als katholische Christen bezeugen wir deutlich, dass wir an unserem Heil und damit auch an unserem Gutsein mitwirken können und mitwirken müssen. Der Katechismus formuliert dies so:

*„Der Mensch ist verpflichtet dem natürlichen Sittengesetz zu gehorchen, das ihn anhält, das Gute zu lieben und zu tun und das Böse zu meiden. Dieses Gesetz ertönt in seinem Gewissen.“ (KKK 1713)*

Nun wissen wir nur zu gut, dass nicht selten aber auch das Böse Oberhand gewinnt.

Ein lateinischer Schriftsteller, Titus Plautus, hat schon im 2. Jhdt. vor Christus formuliert: „Homo homini lupus.“ – „Der Mensch ist des Menschen Wolf.“

#### ***Christus hat uns erlöst***

Dieses Böse im Menschen offenbart sich immer wieder überragend stark, so dass er geradezu wie ein Wolf gegenüber dem anderen wird. Aber genau da hinein offenbart sich uns unser christlicher Glaube. Jesus Christus ist Mensch geworden, um uns Menschen aus diesem Zwang zum Bösen, der in uns allen enthalten ist, zu befreien.

Jesus hat am Kreuz die Macht des Bösen ein für alle mal besiegt und uns in die Freiheit gesetzt. Der Apostel Paulus beschreibt im Galaterbrief im 5. Kapitel das Leben in der Freiheit der Kinder Gottes:

*„Ihr seid zur Freiheit berufen,“ sagt Paulus, „nur nehmt die Freiheit nicht zum Vorwand für das Fleisch. Lasst euch vom Geist leiten dann werdet ihr das Begehren des Fleisches nicht erfüllen.“*

Das Wort „Fleisch“ bei Paulus steht immer für diese Macht dieses bösen Wolfes in uns.

### **Leben in der Kraft des Heiligen Geistes**

Gleichzeitig antwortet uns Paulus aber auch, wie wir dem weißen Wolf, dem guten Wolf, zum Durchbruch verhelfen. Das ist ein Geschenk des Heiligen Geistes. Die Aufzählung der guten Eigenschaften des weißen Wolfes in unserer Geschichte ist geradezu eine Aufzählung der Früchte des Heiligen Geistes, wie wir sie auch im selben Kapitel des Galaterbriefes vorfinden: Friede, Freude, Liebe, Freundlichkeit, Güte usw. (Gal 5,23)

Es ist eine Frage deiner Entscheidung, ob du dich für ein Leben im Geist Gottes entscheidest, ob du der Macht des Geistes Gottes in deinem Leben immer wieder die Oberhand gewähren willst.

Wir sind als Glaubende ständig in die Entscheidung gestellt, für Gott und gegen das Böse. Das merkt man insbesondere an den berühmten Tauffragen, die in der Osternacht an uns gestellt werden und eben zum ersten Mal beim Empfang des Taufsakramentes an den Täufling im Idealfall oder dann eben an die Eltern und Paten gestellt werden:

*„Widersagst du dem Satan?“ und „Glaubst du an Gott, den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist?“*

Es geht um einen Herrschaftswechsel. Ich widersage dem bösen Wolf in mir und entscheide mich für die Führung durch den Heiligen Geist. Und diese Entscheidung muss ich immer wieder erneuern. Wir haben im Leben viele Gelegenheiten, sie immer neu zu treffen. Letztlich jeden Tag. Wenn ich wieder aufstehe am Morgen und ein Morgengebet bete und den Tag in die Hand Gottes lege. Jedes Stoßgebet, das ich zum Himmel schicke, ist eine Erlaubnis an Gott, dem Guten in meinem Leben Vorschub zu leisten.

### **Leben in der Freiheit der Kinder Gottes**

Es geht um die Freiheit der Kinder Gottes. Nur wenn ich zu Gott ja sage, kann er mich in eine neue Freiheit führen, die mich eben nicht mehr an den Zwang bindet Böses zu tun. Durch die Sakramente, v.a. durch die Beichte, habe ich immer wieder die Möglichkeit die Fesseln zu zerschlagen, die das Böse um mich gelegt hat durch die Versuchungen und natürlich durch die Akte, wo ich den Versuchungen nachgegeben habe, durch die Sünde.

Jesus tut nichts lieber als uns immer neu aus diesen Fesseln zu befreien und uns damit in die größere Freiheit der Kinder Gottes zu führen. Es gibt nichts Schöneres für mich als Mensch, als ein Kind Gottes zu sein.

Der Heilige Aloysius von Gonzaga hat einmal formuliert:

*„Es ist besser ein Kind Gottes zu sein, als König der ganzen Welt.“*

Gerade diese menschlichen Machtvorstellungen, die wir oft haben, dass wir die Dinge unseres Lebens dirigieren wollen, machen uns letztlich unfrei, weil sie uns an diese Welt versklaven. Dagegen führen uns die Akte des Vertrauens in Gott und die Bitte an den Heiligen Geist, unser Denken und Handeln zu lenken, in die Freiheit der Kinder Gottes und in ihr sind wir wirklich frei.

*„Wo der Geist des Herrn wirkt, da ist Freiheit,“ sagt Paulus. (2 Kor 3,17)*

### **Ebenbild Gottes**

Ich möchte euch deswegen bei diesem Blick auf unser inneres Wesen, der Mensch als Gottes Ebenbild, vor allem dieses Bild der Freiheit der Kinder Gottes mit auf den Weg geben. Ebenbild Gottes sein heißt, ich bin fähig durch meine Entscheidung mich dem Bild anzunähern, das er am Anfang in mich hineingelegt hat. Ich

bin sein geliebtes Kind und kann mich mit der Gnade Gottes, mit der Hilfe des Heiligen Geistes durch meine Entscheidung für ihn entfalten.

### **Wort des Lebens**

Als Wort des Lebens für die nächsten Tage empfehle ich euch daher den einen Vers aus diesem 5. Kapitel des Galaterbriefes:

*„Ihr seid zur Freiheit berufen!“ (Gal 5,13)*

Das dürfen wir nie vergessen. Und gleichzeitig auch ist das die Motivation andere zu befreien, zur Evangelisation. Denn wenn ich weiß, welches Geschenk mir da gegeben ist im Glauben, dann kann ich durch diese Gabe Gottes auch anderen Menschen helfen aus den Fesseln und Zwängen ihres Lebens, ihrer Wölfe, die in ihnen wüten, in die Freiheit der Kinder Gottes zu bringen.

*„Ihr seid zur Freiheit berufen.“ (Gal 5,13)*

### **Fragen:**

1. Wie füttere ich den weißen Wolf?
2. Wie besiege ich den schwarzen Wolf?

***„Ihr seid zur Freiheit  
berufen.“  
(Gal 5,13)***